

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **60 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXII¹

Mit dem Tode des russischen² Patriarchen Alexis am 17. April, 21.40 Uhr, kurz nach der Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums, ist eine bedeutsame, durch manche Höhe-, aber auch viele Tiefpunkte der kirchlichen Entwicklung im Rätebunde gekennzeichnete Epoche zu Ende gegangen, über die hier laufend berichtet worden ist. Gewiss hat der Verewigte, der einzige russische Bischof, der noch in kaiserlicher Zeit geweiht worden war, eine gerade in den letzten Jahren immer weitergehende Zurückdrängung der Orthodo-

¹ Alle Daten werden im gregorianischen Stil gegeben. — Wird im Text oder in den Anmerkungen keine Jahreszahl genannt, so ist stets 1970 zu ergänzen.

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1970, S. 5, Anm. 1.

HK April war mir unzugänglich.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Handbuch zur Ostkirchenkunde, hrsg. von Endre von Ivánka, Julius Tyciak und Paul Wiertz, Düsseldorf 1970. Patmos-Verlag. 800 S., DM 76.— // H. M. Biedermann OSA: Einige Grundlinien orthodoxen Kirchen-Verständnisses, in «Ostkirchl. Studien» 19/I (1970), S. 3–18 // W. Metzger: Der Organon-Gedanke in der Christologie der griechischen Kirchenväter, Münsterschwarzach 1968. Viertürme-Verlag. XXIV, 268 S. (Münsterschwarzacher Studien 4) // J. Meijer c SSR: Collegialiteit der bisschoppen in het licht van de orthodoxe ecclesiologie, in CH 22 (1970), S. 3–20 // Archimandrit Seraphim: Die Vereinigung der beiden Naturen in Christus nach der Orthodoxie und nach den nicht-chalkedonischen Kirchen (bulgarisch mit russ. Zusammenfassung), in Godišnik na Duchovnata Adademija ... XVII (XLIII), 1967/68, Sofia 1969, S. 313–356 // J. Walter aa: Staatsbevoegheid in kerkelijke aangelegenheden volgens de Orthodoxie, in CH 22 (1970), S. 21–30.

Blagoj Čiflijanov: Proskomidijata (Die Proskomodie [ein Teil der orth. Liturgie]), in Godišnik (wie oben), S. 357–419 (mit franz. Zusammenfassung) // Ene Braniste: Gegenwartsfragen der Kirchen: Entwicklung und Reform des Kults in orth. Sicht (rumän.), in Ort. XXI/2 (1969), S. 197–215 // G. Mastrantonis: A New-Style Catechism on the Eastern Orthodox Faith for Adults, St. Louis 1969. The Logos Mission. 274 S. // Alexander Schmemmann: Great Lent, Tuckahoe/N.Y. 1969. St. Vladimir's Seminary Press. 124 S. // Hilarion Petzold: Die Auffassung über die Spandung des Ehe-Sakraments in Recht und Usus der orth. Kirche, in Ky IX/4 (1969), S. 193–221.

Dimitrije Dimitriević: Die Mutter Gottes in den ältesten liturgischen Quellen (serbisch), in Bogoslovlje XIII (1969), 1/2, S. 57–62. // Emmanuel Jungclausen: Maria als Meditationsgestalt. Zur Eigenart des byzantinischen Stundengebets, in Ky IX/4 (1969), S. 222–243.

Kurt Weitzmann: Frühe Ikonen — Sinai, Griechenland, Bulgarien, Jugoslawien, Wien/München (1965) // M. N. Sokolova: Die orthodoxen Ikonen (moderne Ikonenmalerei), in StO Jan. 46–56.

Johannes Karmiris: Repertorium der symbolischen und Bekenntnisschriften der griechisch-orthodoxen Kirche, Düsseldorf 1969. Patmos-Verlag. 42 S. // Orthodoxe Neuerscheinungen (bes. in griechischer Sprache) in Theologia 41 (Jan./März 1970), S. 159–182.

² **Lit. der russischen Kirche:** Michael Klimenko: Die Ausbreitung des Christentums in Russland seit Vladimir dem Hl. bis zum 17. Jh., Berlin/Hamburg 1969. Lutherisches Verlagshaus. 295 S., DM 36.— // Nikolaj Barsukov: Istočniki ruskoj agiografii (Die Quellen der russ. Hagiographie), Neudruck Leipzig 1970 der Aufl. St. Petersburg 1882. 332 S., 4°, Ganzleinen M. 85.— // Robert Stupperich: Die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche im Revolutionsjahr 1917, in: Die russischen Revolutionen von 1917, Wiesbaden (1970). Otto Harrassowitz, S. 30–39 // A. Georgiewski: Fünfundzwanzig Jahre Moskauer Geistliche Lehranstalten (mit Abb. der Gebäude und des Inneren), in StO Dez. 1969, S. 20–27 // F. Skoda: Die sowjetrussische philosophische Religionskritik heute, Freiburg/Br. 1968. Herder. 160 S. (Quaestiones disputatae 36) // A. v. d. Wal: Baltische landen (Übersicht über die Orthodoxie seit 1918), in CO 22 (1970), S. 31–36.

Robert O. Crummey: The Old Believers and the World of Antichrist. The Vyg Community and the Russian State 1694–1855, Madison/Wisc. (1970). The University of Wisconsin Press. 296 S., Abb.

xie nicht verhindern können; er hat sich ganz der politischen Linie der Räteregierung anschmiegen müssen. Es ist ihm aber doch gelungen, die Stimme der Kirche in geistlichen Dingen, vor allem im Dialog mit dem römischen Katholizismus, immer wieder bemerkbar zu machen und die Orthodoxie seines Vaterlandes mit Ehre und Würde zu repräsentieren. Die Beisetzung des Verewigten fand am 21. April in der Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale in Zagórsk statt; vorher hatten Zehntausende von Gläubigen von ihm Abschied genommen. Bei der Geistlichen Akademie dort soll ein Gedenkmuseum für Patriarch Alexis eröffnet werden. Für die je drei besten Studenten der Geistlichen Akademien in Moskau und Leningrad sollen Patriarch-Alexis-Stipendien vergeben werden. — Zum Patriarchatsverweser ist satzungsgemäss das dienstälteste Mitglied der aus sechs Bischöfen bestehenden Hl. Synode, Metropolit Poimén von Krútycy und Kolomná, erkannt worden³.

Nach einer Aussage des Rektors der Geistlichen Akademie in Zagórsk, Bischof Philaret von Dimitrov, konnten in die drei noch geöffneten Geistlichen Akademien je vierzig Studenten aufgenommen werden; doch war es in Leningrad und Moskau nicht möglich, alle Plätze zu belegen⁴.

Im Frühjahr ist eine vom Patriarchat besorgte und verlegte Neuausgabe der russischen Bibel erschienen, in der eine Reihe altertümlicher Ausdrücke durch moderne ersetzt worden ist.

In letzter Zeit macht sich ein verstärkter Schmuggel von Ikonen aus den orthodoxen Ländern des Ostens bemerkbar, wie aus Wien berichtet wird. Eine gute Ikone kostet heute etwa 500 \$. — Das Weihnachts- und das Osterfest (a. St.; 13./26.4.) sind im Rätebunde in gewohnter Weise gefeiert und in Moskau (unmit-

³ CV 1. VI., S. 1–11; E 1. V., S. 197 f.; StO April 4; Prav. 30. IV., S. 1 f.; Solia 10. V., S. 5; Wat. 19. IV., S. 1 lks.; FAZ 20. IV., S. 5; NYT 19. IV. Darstellungen seines 25jährigen Regierungsjubiläums (2. II.) : Ž Feb. 1 f.; G März 61–63; Prav, 26. II., S. 4.

Beschreibung der Residenz des Patriarchen (mit Abb.): StO Feb. 18–27; April 12–21.

Alexis, eigl. Sergěj Vladimirovič Simánskij, *Moskau 9. XI. n. St. 1877 als Sohn eines Juristen besuchte das Lyzeum, stud. 1896/99 in Moskau die Rechte, war dann Soldat, Herbst 1900–1904 stud. theol. an der Moskauer Geistl. Akademie, 1902 Mönch, Dez. 1903 Priester und Hieromonach, 1904 Inspektor des Seminars in Pleskau, 1906/11 in Tula und Archimandrit, 1911/13 in Nówgorod, 1913 dort im Beisein Patriarch Gregors IV. von Antiochien zum Bischof von Tichvin geweiht, 1921 als Bischof von Jamburg erster Vikar von St. Petersburg, kämpfte gegen die «Lebende Kirche», 1922/26 in Semipalatinsk und Karkaralinsk verbannt, kehrte April 1926 nach Leningrad zurück, bald zum Bischof von Nówgorod mit dem Titel eines Erzbischofs von Chutynsk ernannt, damals auch Mitglied der Synode, Mai 1932 Metropolit von Stárája Rúsa, Dez. 1932 von Nówgorod und Stárája Rúsa, Okt. 1933 in Leningrad, wo er während der deutschen Belagerung (1941/44) ausharrte; 2. II. 1945 Patriarch: Ž Feb. 7–16 = StO März 13–21.

⁴ FAZ 21. IV.; 2. VI., je S. 3.

telbar nach dem Tode des Patriarchen) diesmal nur wenig gestört worden. Daran hat auch eine beträchtliche Zahl Jugendlicher teilgenommen⁵. Bei diesem Anlass wurde eine noch vom Patriarchen Alexis verfasste Osterbotschaft verlesen.

Die Zahl der orthodoxen Kirchenbesucher soll sich nach den Angaben eines führenden Hierarchen auf etwa 22 Millionen belaufen, von denen jeder im Durchschnitt jährlich 60 Rubel spende, so dass die Kirche daraus über eine Einnahme von 1320 Millionen Rubel (etwa 1,2 Millionen \$ = etwa 4,32 Millionen DM) verfügt. Davon müssen 240 Millionen Rubel für Grundrenten aufgebracht werden. Der Rest des Geldes wurde meist gegen 60% Zinsen an den Staat ausgeliehen, so dass man etwa 550 Millionen Rubel als Zinsen erhalte (bei dieser Rechnung wird freilich von der Bezahlung von Gehältern usw. nichts gesagt). Der Staat trage zur Erhaltung kirchlicher Gebäude bei, besonders, wenn sie ausländische Besucher anziehen. Von den 160 Kirchen in Nówgorod seien nur acht in gottesdienstlicher Benützung; andere würden vielfach als Magazine oder – wie in Leningrad – als Militärdepots oder Winter-Schwimmbäder benützt. Beziehungen zu anderen christlichen Konfessionen oder anderen Religionen innerhalb des Staates (wie Muslimen und Juden) bestünden nicht, während nach aussen hin, etwa mit dem Vatikan, der Verkehr jetzt sehr lebhaft ist⁶.

Am 16. Dezember 1969 beschloss die Hl. Synode die Errichtung einer Zweigstelle des Kirchlichen Aussenamts in Kiev⁷. Am 2. November 1969 starb der ehemalige (1950–1962) Bischof von Krasnojársk, Ioannikios, im Pleskauer Höhlenkloster, wo er seit 1962 lebte. – Am 16. Dezember 1969 wurde Bischof Polykarp von Pénza und Saránsk zur Ruhe gesetzt. Nachfolger wurde Erzbischof Hilarion von Rostów und Novočerskássk, den Bischof Nikolaus von Omsk und Tjumén ersetzte. Dessen Nachfolger wird der seit 1961 im Ruhestand lebende und später zu acht Jahren Gefängnis verurteilte Erzbischof Andreas (Suchenko), früher in Černógov. – Am 27. August 1969 beging man die 20-Jahr-Feier der Rückgliederung der Unierten Karpaten-Ukrainer in die Orthodoxie in der Bischofsstadt Munkatsch. – An der Stelle in St. Petersburg, wo 1881 Kaiser Alexander II. ermordet wurde, soll eine Kapelle errichtet werden⁸.

⁵ O h VIII/30 (1970), S. 21. – FAZ 23. VI., S. 7. – NYT 4. I. – Ebd. 8. I., 27. IV., S. 8 C; FAZ 27. IV., S. 7; W 26. IV., S. 6.

⁶ David Korn in JW 11. XII. 1969, S. 8.

⁷ Ž Jan. 5. – Wat. 29. III., S. 4, Sp. 5.

⁸ Ž Jan. 15 f. (mit Bild). – Ž Jan. 5; StO Feb. 4; Ir. 1970/I S. 82. – Ž Nov. 1969, S. 12–16; G Jan. 26; CV 21. II., S. 16. – Solia 12. IV., S. 5.

Ioannikios, eigl. Iván Nikánorovič Speránskij, *Naljúči, Diözese Nówgorod, 31. XII. 1885 als Sohn eines Geistlichen, stud. in Nówgorod und St. Petersburg, Geistlicher, 1917/18 Vertreter der Geistlichen seines Bezirks auf der Allrussischen Synode, bald darauf im Iberischen Kloster auf den

Nach den Mitteilungen zweier **baptistischer** Geistlicher aus dem Rätebunde in Neuyork beträgt die Zahl der Kommunikanten 500 000, die der Kirchen im ganzen Lande 5000, darunter freilich nur eine einzige in Moskau mit 2000 Sitzplätzen für eine Gemeinde von 5000 Köpfen. Die Zahl der Taufen hier beträgt jährlich 200, im ganzen Rätebunde 5000. — 1968 hatte man 20 000 Bibeln und 30 000 Gesangbücher herstellen dürfen (jeweils doppelt so viel wie 1957, als zum letztenmal eine solche Möglichkeit bestand). Die künftigen Geistlichen würden durch ein Fernstudium ausgebildet und jährlich zweimal in Moskau geprüft. Doch dürfen drei Studenten nach Hamburg und drei nach England zur Ausbildung geschickt werden. — Für Dezember 1969 war der dritte Kongress der Baptisten des Rätebundes geplant; die bisherigen hatten 1963 und 1966 stattgefunden. — Die beiden Leiter der aktivistischen «Initiativ-Gruppe», die 1966 eingekerkert worden waren, sind nunmehr wieder freigelassen worden⁹.

Aus einer ganzen Reihe von Zeugnissen der verschiedensten Art, die im Ausland bekannt wurden, vor allem den Abschriften von Briefen (u. a. aus Kiev und Riga) an Regierungsmitglieder, erfährt man vom Fortbestehen des Verbots der Auswanderung von **Juden** nach Israel¹⁰. Dies und überhaupt die schwierige Lage, in der sich die Juden dieses Landes befinden, hat im Ausland wiederholt zu Aufrufen für sie geführt. In der «New York Times» veröffentlichten am 29. Mai etwa 1300 Universitätslehrer eine Solidaritätserklärung für die Juden im Rätebunde. Demgegenüber verwarnte sich der Stadtrat von Birobidžan, Mittelpunkt des Jüdischen Autonomen Gebiets im Fernen Osten, Ende Februar gegen die Einmischung Israels in rätebündische Angelegenheiten, und die Räteregierung erklärte, die Assimilation der Juden im Lande mache gute Fortschritte¹¹. Zwölf Rabbiner wurden veranlasst, gegen den Staat Israel Stellung zu nehmen, doch haben 39 andere Persönlichkeiten, die zur Auswanderung bereit sind, gegen den israel- und zionistenfeindlichen Feldzug in der Öffentlichkeit protestiert¹².

Der von der Orthodoxie exkommunizierte Bischof der «*Katholisch-Orthodoxen Kirche*» in **Frankreich** (seit 1964) zu St. Denis bei Paris, Johann (eigentlich Evgraf Kovalévskij), ein bekannter Theolog und Mitarbeiter des orthodoxen St.-Dionys-Instituts in Paris, ist dort gestorben. — Metropolit Anton (Blum), Exarch des Moskauer Patriarchen in Grossbritannien, weihte in Montaner bei **Venedig** eine orthodoxe Kirche für die 2200 italienischen Orthodoxen der Provinz Treviso ein¹³.

Waldai-Höhen zum Mönch geweiht, 1921 Igúmen, 1922 Archimandrit, 1923 Bischof von Stárajá Rúsa und Leiter der Diözese Nóvgorod, 1950 Bischof von Krasnojársk.

⁹ Star 7. II. — Ir. 1969/IV, S. 501.

¹⁰ NYT 6., 15. XII. 1969; 6., 14. I., S. 12 C; 8. III., S. 12; 21. IV.; JW 15. I., 19. III., S. 3; FAZ 10. III., S. 5.

¹¹ FAZ 27. II., S. 70.

¹² NYT 27. II., 10. III.; FAZ 2. III., S. 6; 10. III., S. 5; Time 23. III., S. 24, 26. — NYT 11. III.

Ben Tzion: On the Jewish Question in the Soviet Union, NYT Magazine 3. V., S. 24 f., 96–101.

¹³ Ir. 1970/I, S. 97; O h VIII/30, 1970, S. 23 (vgl. IKZ 1965, S. 16; 1969, S. 69). — Solia 26 IV., S. 5.

Die Satzung der russischen orthodoxen Gemeinde in Wien, in StO Feb. 29–37 (vgl. IKZ 1970, S. 7).

Die grösste der orthodoxen Emigrantenkirchen russischen Ursprungs in **Amerika** (*Russian Orthodox Greek Catholic Church of America*, unter der Leitung des Metropoliten Irenäus), der etwa 700 000 Amerikaner russischen Ursprungs sowie 100 000 Alëuten, Eskimos und Indianer angehören, führte im November 1967, August 1968, Januar/Februar sowie August 1969 in Genf und Tokio Gespräche mit Vertretern des Moskauer Patriarchats in der Absicht, von dort ihre Autokephalie anerkannt zu sehen. Diese Verhandlungen hatten endlich Erfolg. Nach einem Zusammentreffen des Metropoliten Irenäus sowie einiger Bischöfe und Laien mit Metropolit Nikodem, dem Leiter des Kirchlichen Aussenamts in Moskau, zu Syosset/L.I. am 23. März unterzeichnete Patriarch Alexis wenige Tage vor seinem Tode eine Urkunde einen (*Tómos*), in der er die Autokephalie gewährte und die Kirche auch amtlich in die (schon seit 1921 und wieder 1947 tatsächlich vorhandene) Unabhängigkeit entliess (9./14. April). Diese Urkunde wurde einer Abordnung aus Amerika unter Leitung des Bischofs Theodosios von Sitka in Alaska am 18. Mai in Moskau übergeben. Dadurch wurde festgelegt, dass 40 bisher dem Moskauer Exarchat unterstehende Gemeinden nicht in dieser Kirche, die sich «*Orthodox Church of America*» nennt, aufgehen, sondern ebenso wie die St.-Nikolaus-Kathedrale in Neuyork «*exterritorial*» unter dem Patriarchat verbleiben. Der bisherige Vikar des Moskauer Patriarchatsexarchen Jonathan für Nord- und Südamerika, Bischof Alexis (van der Mensbrugge), soll als Erzbischof besondere Aufgaben erhalten. Die Gemeinden des Patriarchats in den Vereinigten Staaten werden vorläufig Bischof Juvenal von Túla, die in Kanada Bischof Markus von Edmonton (früher in San Francisco) unterstellt. Für Mittel- und Südamerika wird ein neues Exarchat geschaffen, an dessen Spitze Erzbischof Nikodem von Argentinien steht. In diese Regelung wurde auch Japan einbezogen (vgl. unten Seite 227¹⁴.)

Vorläufig wird sich am tatsächlichen Status dieser Kirche insofern nichts ändern, als die anderen, bisher selbständigen orthodoxen Kirchen in den Vereinigten Staaten (russischen oder anderen Ursprungs) weiterhin neben ihr bestehenbleiben. Schon vor dem

¹⁴ PrR 14. XII. 1969, S. 9 (Vorankündigung); 14. II., S. 6 f.; Solia 15. II., S. 3 f.; 26. IV., S. 3; 21. VI. S. 5; O h VIII/31, 1970, S. 19; Star 7. II., 4. IV.; NYT 7. II., S. 1, 21; 28. III.; 18. IV., S. 20 C; 19. V.; The Courier — Journal (Louisville/Ky.) 19. V.; FAZ 20. V., S. 9.

Vollzug dieser Abmachung hatte der Ökumenische Patriarch Athenagoras am 8. Januar in einem Schreiben an Patriarch Alexis von Moskau Verwahrung eingelegt, weil dadurch die uralten Rechte Konstantinopels, orthodoxe Kirchen ausserhalb der geschlossenen orthodox besiedelten Gebiete zu leiten, angetastet werden. Dieser Haltung hat sich der Exarch des rumänischen Patriarchats in Amerika, Bischof Viktorin (Ursache), angeschlossen, während die bulgarische Hierarchie in Amerika das Vorgehen Moskaus unterstützt¹⁵.

Freilich hat diese Einigung, wie zu erwarten war, nicht die Zustimmung aller Mitglieder der Kirche gefunden. Um die russische Kirche der Gottesmutter von Kazán in Sea Cliff/L.I. z. B. kam es am 5. April zu einer Konfrontation der Einigungswilligen mit einer anderen Gruppe, die in der Abmachung eine Unterwerfung unter das Moskauer Patriarchat sieht und die Kirche deshalb der sogenannten Jordanviller Jurisdiktion (unter Metropolit Philaret; *Russian Orthodox Church Outside Russia*) anschliessen will, worüber ein Prozess entscheiden soll. Diese kirchliche Gemeinschaft hat übrigens (vermutlich wegen deren Haltung in ökumenischen Fragen) die Beziehungen zum Ökumenischen Patriarchen und seinem Exarchen in Amerika, Jakob, abgebrochen. Ein Teil der griechischen Gemeinden, die am alten Kalender festhalten, folgt ihr in dieser Haltung¹⁶.

Die 3. Internationale Synode der Jordanviller Jurisdiktion ist für Anfang September 1971 in das Dreifaltigkeitskloster nach Jordanville einberufen worden. — Am 30. November 1969 wurde Erzpriester Sergius Putilin unter dem Namen Theodosios in Melbourne (**Australien**) zum Bischof dieser Stadt und Vikar der Exarchie Australien und Neuseeland geweiht. — Eine Abordnung des Moskauer Patriarchats unter Leitung des Metropoliten Nikodem besuchte vom 22. Januar bis 12. Februar Argentinien. — Am 9. März starb der russische Theolog und Soziolog Prof. Dr. Nicholas S. Timasheff (Nikolaj Timašëv), 1940–1957 Professor für Soziologie an der Katholischen Fordham-Universität, im Alter von 83 Jahren in Mont Vernon/N.Y. Am 25. April folgte ihm der Dekan des orthodoxen Seminars der Heiligen Dreifaltigkeit in Jordanville, der ehemalige Schiffsingenieur Dr. Nicholas Alexander, 84jährig in Jordanville¹⁷.

¹⁵ Solia 15. II., S. 4; PrR 14. II., S. 5 f.; O h VIII/31, 1970, S. 16; NYT 28. III.

Erzbischof Alexis (van der Mensbrugge) verteidigt seine Haltung gegenüber Athenagoras in einem Schreiben vom 17. III.: Solia 12. IV., S. 3 f.

¹⁶ NYT 6. IV.; Solia 1. III., 12 IV., je S. 5.

¹⁷ PrR 28. II., S. 3–5. — Ebd. 28. XII. 1969, S. 11. — Ž April 4.

N. Timašëv, *St. Petersburg 9. XI. 1886 als Sohn eines späteren Ministers, stud. daselbst, lehrte 1916/21 Soziologie und Recht, dann bis 1928 in Prag und bis 1936 an der Sorbonne; zog an-

Der Bischof der **Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche** (UAPC) für **Deutschland**, Orestes (vgl. IKZ 1969, S. 251), besuchte anlässlich einer Visitationsreise zwischen Oktober 1969 und März 1970 die Gemeinden in Dornstadt bei Ulm, Essen, Düsseldorf, der Sennestadt und München. – Vom 28. bis 30. November 1969 tagte die 1. Synode dieser kirchlichen Gemeinschaft für **Südamerika** zu Curytiba in Brasilien, vom 12. bis 13. Februar die Metropolitan-Synode in Bount Brook/N.Y. unter Leitung des Metropoliten Johann (Teodorovyč). Er wandte sich gegen die der amerikanisch-orthodoxen Kirche von Moskau verliehene Autokephalie (vgl. oben S. 209), berichtete von der günstigen Finanzlage der Kirche und der Einführung eines Fernkurses für Theologen. – Am 12. Februar starb der (am 17. November 1968 eingesetzte; vgl. IKZ 1969, S. 251) ukrainische Bischof Alexander von Chicago in seiner Residenz. Nachfolger wurde im Mai der Geistliche Ivan Hundjak aus Carteret/N.J.¹⁸.

Am 13. Oktober 1969 starb der **finnische** Bischof Alexander von Helsingfors 86jährig in seiner Residenz. Die Nachfolge trat Hilfsbischof Johannes (Rinne) an (vgl. IKZ 1969, S. 252). – Am 25. Januar feierte Bischof Johann von Lappland erstmals einen orthodoxen Gottesdienst in **schwedischer** Sprache zu Stockholm¹⁹.

Der Exarch des Ökumenischen Patriarchen für Westeuropa, Erzbischof Athenagoras von Thyatira, hat die Verweserschaft für den Bischofsitz der orthodoxen **Esten** im schwedischen Exil niedergelegt. Der Ökumenische Patriarch lehnte deren Gesuch um Ernennung eines Bischofs ab²⁰.

Am 1. März erfolgte im Beisein des Katholikos Ephraem II. von Georgien, des Metropoliten Dorotheos von Prag, einer russischen Abordnung unter Leitung des Metropoliten Palladios von Orël sowie von Vertretern anderer orthodoxer Kirchen die feier-

schliessend in die Vereinigten Staaten, deren Bürger er 1943 wurde; Vf. einer Reihe von soziologischen und theologischen Büchern: NYT 11. III.

N. **Alexander**, absolvierte 1906 die kaiserliche See-Akademie, 1913 Dr.-ing., kam 1920 nach Frankreich und 1926 in die Vereinigten Staaten, wo er – u. a. am Massachusetts Institute of Technology – Physik und Luftfahrt-Technik lehrte; 1946 an der Gründung des Klosters der Hl. Dreifaltigkeit beteiligt: NYT 28. IV.

¹⁸ RC April/Juni 9–14. – Ebd. 17; Solia 1. II., S. 5. – Solia 12. IV., S. 5. – RC April/Juni 13 f. (mit Bild), 16; Solia 15. III.; 12. IV., je S. 5.

UB Jan. war die letzte Nummer dieser Zeitschrift, die seit Mai 1948 erschien; seither mit «Ukrainian Quarterly» vereinigt: UB Jan. 1.

Alexander, eigl. Oleksander Novyčkyj, * Wolhynien 1905 als Sohn eines Geistlichen, stud. Theologie an der Orth. Fakultät in Warschau, 1930 mag. theol., 1934 Geistlicher, 1940/45 Mitglied des orth. Konsistoriums im Generalgouvernement und Militärgeistlicher in ukrainischen Freiwilligenformationen, 1945/48 Geistlicher in Landshut an der Isar, 1948/50 in Paris, 1950 zu Dauphine und Port Williams in Kanada, 1960 in Detroit (USA), dann in Chicago, wurde dort als Witwer Mönch und Archimandrit, 1965 Bischof, unternahm 1969 eine Visitationsreise nach Südamerika und durch die Vereinigten Staaten.

Lit. zur uniert-ukrainischen Kirche: J. Madey: Grosserzbischof Josyf, Kardinal Slipyj, München 1969. Logos. 38 S. (Abb.)

¹⁹ G April 106 f.; Prav. 28. V., S. 6; CV 11. VI., S. 16; O h VIII/30, 1970, S. 23; Ir. 70/I, S. 96. – Solia 10. V., S. 5.

Alexander (Karpin), * Suojärvi 24. IX. 1883 aus einer estnischen Familie, stud. in St. Petersburg, 1911 Geistlicher und Pfarrer, 1935 Bischof von Wiborg, 1940 von Helsingfors: Ž Dez. 1969, S. 42 f.

²⁰ Solia 10. V., S. 5.

liche Inthronisation des neuen (vgl. IKZ 1970, S. 9) Metropoliten von **Polen**, Basíleios, in Warschau. Er hat als Bischof von Breslau und Stettin (mit der Residenz Breslau) allerlei Verbindungen zur römisch-katholischen Kirche angeknüpft und am 10. Juli 1966 durch Handauflegung an der Weihe zweier polnischer altkatholischer Bischöfe mitgewirkt. – Zum neuen orthodoxen Bischof von Lublin sowie Verweser der Diözese Breslau (wo er residiert), wurde am 17. Dezember 1969 Archimandrit Alexis (Jaročúk) gewählt und Ende Januar inthronisiert. Er wird gleichzeitig als erzbischöflicher Vikar für Warschau und Białystok amtieren. – Anders als der russisch-orthodoxen Kirche ist es der polnischen orthodoxen Kirche möglich, Religionsunterricht zu erteilen, an dem z. B. in Białystok 600 Kinder teilnehmen²¹.

Die orthodoxe Kirche von Svidnik in der **Ost-Slowakei**, die von den zur Union zurückgekehrten Gläubigen widerrechtlich in Besitz genommen worden war, ist von der Regierung den Orthodoxen zurückgegeben worden²².

Gerüchte sprechen von einem bevorstehenden Rücktritt des 69jährigen **rumänischen**²³ Patriarchen (seit 1948) Justinian und von Erzbischof Justin (Moisescu) der Moldau als seinem Nachfolger. Dem Bischof von Gross-Wardein, Valerian (Zaharia), soll wegen seiner allzu moskauhörigen Haltung Ende Januar nahegelegt worden sein, seinen Rücktritt einzureichen. – Etwa 80 % der orthodoxen Bevölkerung, darunter zahlreiche Jugendliche, sollen regelmässig die Gottesdienste besuchen. Am Priesterseminar und der Theologischen Hochschule in Bukarest studieren über 400

²¹ CV 11. VI., S. 1–6 (mit Bild); Ž April 9; E März 115; Altkath. Kirchenzeitung (Bonn) April 27. – G Feb. 54; Ir. 1970/I, S. 103. – O h VIII/31, 1970, S. 21.

Basileios, eigl. Vladímir Aleksěvič Doroškévič, *Tisi/Bez. Chajnov 15. III. (Stil?) 1914, stud. in Wilna und Warschau, 1938 Geistlicher und Pfarrer im Raume von Białystok, 1948/60 in Gródek (ebd.), 1959 als Witwer Mönch, 1960 Archimandrit und Bischof von Bielsk sowie Vikar von Warschau, 1961 Bischof von Breslau/Stettin (Sitz Breslau); vertrat Mai 1969 die polnische Kirche bei der 1100-Jahr-Feier in Bulgarien.

²² PrR 28. I., S. 16.

Pravoslavnyj Kalendar' na Rok 1970 (Orth. Kalender auf das Jahr 1970), Prag 1969. 156 S.

²³ **Lit. zur rumänischen Kirche:** Ivan Petrovič: Aus der Geschichte der rumänischen Kirchenpredigt (serb.), in Bogoslovje XIII (1969), S. 169–180 // Ioan N. Floca: Originele Dreptului Scris în Biserica Ortodoxă Română (Die Anfänge des geschriebenen Rechts in der rumän. orth. Kirche), in MA Jan./Feb. 1969, S. I–X, 1–188 (mit franz. Zusammenfassung) // Corina Nicolescu: Argintăria laică și religioasă în Țările Române (sec. XIV–XIX), (Weltliche und kirchliche Silberarbeiten in rumänischen Landen), Bukarest 1968. 374 S. und 69 Abb.

MA Sept./Okt. 1968 ist dem 20. Jahrestag der Wiedervereinigung der Unierten mit der orth. Kirche Siebenbürgens gewidmet // Übersicht über die Ereignisse der Jahre 1968 und 1969: Ir. 1970/I, S. 104 f.

Studenten, darunter 17 Ausländer, in Hermannstadt 260. Daneben besuchen über hundert im Amt befindliche Priester Fortbildungskurse. – Am 8. Dezember 1968 begann die Bistums-Synode der Diözesen Weissenburg/Hermannstadt, Klausenburg und Grosswardein, am 16. November 1969 diejenige von Roman-Husch (Moldau)²⁴.

Am 5. Dezember 1968 starb der ehemalige Bischof Ephraem (Enăcescu) von Chişinău, das jetzt unter dem Namen Kişinöv zum Rätebunde gehört. – Am 21. Februar 1969 verschied der ehemalige (1941–1962) Metropolit des Banats mit der Residenz Temeschburg, Dr. theol. Basileios (Lăzărescu), 76jährig im Kloster Cernica²⁵.

Am 29. November 1968 wurde der neue Metropolit der **Altgläubigen** (des «*Christlichen Kults des alten Lippowaner-Ritus*»), Joasaph (Timofei), Nachfolger des Tychon (Kačalkin/Kacialkin), vom Staate in seinem Amt anerkannt²⁶.

Im Frühjahr ist der letzte der fünf vor 1948 amtierenden **unierten** Bischöfe Rumäniens, Julius Hosszú von Klausenburg, 85jährig in einem Kloster gestorben. – Anfang März empfing Papst Paul VI. den einzigen gegenwärtig in Rumänien wirkenden **römisch-katholischen** Bischof, den 73jährigen Aaron Marton von Karlsburg/Siebenbürgen, zu einer Audienz²⁷.

Nach einer ägyptischen Meldung sind zwischen 1965 und 1967 200000 **Juden** aus Rumänien nach Israel ausgewandert. Anfang Februar hätte ein neues Abkommen zwischen beiden Staaten weiteren 40000 die Ausreise gestattet; von ihnen sollen 15000 während eines Monats das Land verlassen²⁸.

Die der jetzt autokephalen orthodoxen Kirche in **Amerika** (vgl. oben S.209) unterstehende rumänisch-orthodoxe Kirche in Amerika (unter Bischof Valerian) hat sich grundsätzlich bereit erklärt, sich einer autokephalen orthodoxen Kirche dieses Landes anzuschliessen, soweit diese keine Autorität ausserhalb Amerikas anerkennt und wenn das Weiterbestehen nationaler Bindungen im Rahmen eines solchen Zusammenschlusses geduldet wird. Bischof Valerian visitierte vom 13. bis 21. Februar die rumänischen Gemeinden in Kanada. – Am 7. März trat der Bistumsrat der Kirche zu Youngstown in Ohio zusammen²⁹.

²⁴ Solia 1. III., S. 5. – O h VIII/31, 1970, S. 20; Ir. 1970/I, S. 106. – G April 106; Prav. 11. VI., S. 2; O h VIII/30, 1970, S. 22. – MA Nov./Dez. 1968, S. 951/67. – MMS Okt./Dez. 1969, S. 715/717.

²⁵ Ž Dez. 1969, S. 43; Ir. 1970/I, S. 106. – Vgl. die Notiz in IKZ 1969, S. 254.

Ephraem, *21. III. 1893.

Basileios, *1. I. 1894 aus bäuerlicher Familie, stud. in Bukarest, Ofenpest und Wien, Prof. der Dogmatik und Moraltheologie in Hermannstadt, dann in Grosswardein, 1928 Mönch, 1934 Bischof von Caransebes.

²⁶ Ir. 1970/I, S. 106.

²⁷ FAZ 4. VI. – 4. III., je S. 4.

²⁸ FAZ 7. II., S. 4.

²⁹ Solia 12. IV., S. 3. – 15. III., S. 1, 8. – 29. III., S. 1 f.

«Die **bulgarische**³⁰ orthodoxe Kirche unterhält korrekte Beziehungen zum Staat und hat ihre Verwaltungsgliederung ungebrochen über den Umsturz von 1944 hinaus bewahren können. Finanziell stützt sie sich neben eigenen Einnahmen auf eine Beihilfe des Staates. Sie besitzt eigene Werkstätten für den kirchlichen Bedarf (z. B. für die Herstellung von Kerzen usw.) und für Bauten, hat Anstalten für die geistliche Ausbildung, verwaltet die kirchlichen Ländereien in rentabler Weise und unterstützt die Unternehmungen der Regierung³¹». – Im März beging sie in eingeschränktem Rahmen, aber unter Teilnahme vieler orthodoxer und anderer Kirchenfürsten die Feier ihres 1100jährigen Bestehens. Auch in den letzten Monaten war der Bau bzw. die Wiederherstellung einiger Kirchen möglich. – Am 6. November 1969 besuchte Patriarch Kyrill das Sofioter Geistliche Seminar³².

Die **serbische**³³ orthodoxe Kirche in **Südslawien** beschloss im Mai 1969 auf einer Plenarversammlung der serbischen Bischöfe die Ausdehnung des Theologiestudiums von fünf auf sechs Jahre vom Studienjahr 1970/71 an. – Die Regierung hat eine Bitte des Patriarchen abgelehnt, einige christliche Feste (vor allem Weihnachten) wieder zu gesetzlichen Feiertagen zu erklären (vgl. IKZ 1969, S. 257), doch soll der Kirchenbesuch ohne Gehaltszahlung erlaubt sein. – Die Zahl der Geistlichen und der Pfarreien hat sich 1968 gegenüber dem Vorjahr kaum geändert (vgl. IKZ 1969, S. 74f). Im Laufe des Jahres 1968 konnten 203 Kirchen ausgebessert oder neu

³⁰ Lit. zur bulgarischen Kirche: Vasil I. Pandurski: Ikonata v Bŭlgarija (Die Ikonen in B.), in Godišnik (wie Anm. 1) 217–251 // Živka Todorova: Ivan Koukouzel, réformateur du chant orthodoxe, Sofia 1968. 18 S. // Archimandrit Methodios: Za kalendarnata reforma (Für die Kalender-Reform), in DK Sept./Okt. 1969, S. 30–68.

³¹ So der Erzpriester und Dozent Blagoj Čifljanov: Die bulgarische Kirche im sozialistischen Bulgarien (bulg.), in DK Sept./Okt. 1969, S. 10–14.

³² CV I. V., S. 2–8; Hirtenbrief des Patriarchen zu diesem Thema vom 15. IV.: CV 21. V., S. 1 f.; O h VIII/31, 1970, S. 20 f. – CV passim. – CV 21. I., S. 2 f.

³³ Literatur zur serbischen Kirche: G Okt. 1969 ist der 750-Jahr-Feier der serbischen Autokephalie gewidmet (mit vielen Abb.); G Dez. 1969, S. 346 f. // Čedomir Drašković: Die Krise der Kanzelberedbarkeit und ihre Probleme (serb. mit deutscher und russ. Zusammenfassung), in Bogoslovlje XI (1967), 1/2, S. 19–34 (baut weitgehend auf westlicher Literatur auf; man kann aber annehmen, dass die Probleme der serb. Kirche ähnlich sind; vorgeschlagen werden spezielle Studien in der Hl. Schrift und der Liturgie, auch mystagogische Predigten in gottesdienstlicher Sprache) // Dr. Ljubomir Durković-Jakšić: Die bildlichen Darstellungen der Schule und des Hl. Sabbas des Aufklärers bei den Serben (serb.), in Bogoslovlje XIII (1969), S. 25–56 // Gojko Subotić: Die Kirche des hl. Demetrios im Patriarchat von Peć, aus dem Serbo-kroatischen übers. v. El. Prager, Belgrad (1964) (Kunst-Denkmäler in Jugoslawien) // Petar Ž Petrović: Manastir Drača kod Kragujevca (Das Kloster D. bei Kragujevac), in Bogoslovlje XII (1968), S. 59–77 // Crkva u Divostinu kod Kragujevca (Die Kirche in Divostin bei K.), ebd. 59–66.

erbaut werden; darüber wird in den kirchlichen Zeitschriften regelmässig, oft mit Abbildungen, berichtet. Die Zahl der Gläubigen betrage etwa 8 Millionen mit 4154 Kirchen und etwa 90 Klöstern in 22 Diözesen. An der Belgrader theologischen Fakultät sind über 100 Studenten eingeschrieben. Daneben gibt es geistliche Seminare in Belgrad, zu Karlowitz in Syrmien, in Prizren sowie im Kloster Krka mit je etwa 150 Studenten. Auch das Kloster Ostrog hat eine eigene Theologenschule mit etwa 40 Schülern. – Der Verweser der Diözese Agram, Bischof Emil, besuchte am 23. und 24. Mai diese Stadt sowie Laibach³⁴.

Am 18. Juni wurde die durch die Versetzung Kardinal Franjo Šepers an den Vatikan vakante **römisch-katholische** Erzdiözese Agram durch den Titularbischof Kuharić neu besetzt (vgl. IKZ 1969, S. 258)³⁵.

Im Auslande hat die serbische Kirche 185 Pfarreien (darunter jetzt eine in Wellington auf Neuseeland), die von 152 Geistlichen versorgt werden, sowie 7 Klöster mit 26 Mönchen. Am 21. Dezember 1969 besuchte der serbische Bischof von Westeuropa, Lorenz (vgl. IKZ 1969 S. 258), **Berlin**, am 3. und 4. Januar Brisbane, am 7. und 8. Februar Melbourne in **Australien**. – Am 27. Juli 1969 wurde in San Diego/Kalifornien eine neubaute serbisch-orthodoxe Kirche eingeweiht. – Am 21. und 22. November 1969 nahm der unabhängige serbisch-orthodoxe Bischof von Amerika, Dionys, zwecks Gründung einer unabhängigen serbischen Kirche in Westeuropa an einer Synode der serbisch-orthodoxen Kirche in **Düsseldorf** teil³⁶.

Am 10. August 1969 wurde Metropolit Kyrill in Toronto feierlich als Leiter der **makedonischen** Gemeinde in Amerika und Australien inthronisiert. In seinem gesamten Seelsorgebezirk gibt es 200 000 aus Makedonien stammende Gläubige; die Gemeinde Toronto zählt 50 000³⁷.

Der erzbischöfliche Rat der **albanischen** orthodoxen Kirche (welcher Richtung?) in Amerika veröffentlicht seit 1970 in Boston eine Vierteljahresschrift «*The Vineyard*». Bischof Stefan (Lasko), der sich als Nachfolger des verstorbenen Metropoliten Fan Noli in Amerika betrachtet (vgl. IKZ 1969, S. 259), weihte zwei weitere Priester und erklärte, erst jetzt seien alle 13 Gemeinden durch reguläre Geistliche versorgt. – Am 12. April

³⁴ Vesnik 1. VI. 1969 = Ir. 1969/IV. S. 521. – Solia 18. I., S. 5. – O h VIII/30, 1970, S. 22 (Bericht über Kirchweihen usw. in G und Prav. passim). – Prav. 11. VI., S. 3.

³⁵ FAZ 19. VI., S. 3.

³⁶ Ir. 1969/IV, S. 521. – Ir. 1970/I, S. 109; Prav. 12. III., S. 2; 16. IV., S. 4. – 30. IV., S. 6. – Solia 4. I., S. 5.

³⁷ Ir. 1970/I, S. 94 f. – Ob alle aus Makedonien stammenden Orthodoxen sich auch zur makedonisch-orthodoxen Kirche rechnen oder sich zur serbischen bzw. zur bulgarischen Kirche halten, muss dahingestellt bleiben.

wurde die erste **albanische römisch-katholische** Kirche in der Neuen Welt zu Neuyork-Bronx eröffnet. Hunderte von Albanern nahmen an der Einweihung teil³⁸.

Nachdem die **griechische**³⁹ Synode der Hierarchie im März 1969 für drei Jahre suspendiert worden ist, wird die Kirche ausschliesslich von der ständigen Synode geleitet, die sich im Februar 1969 von acht auf zwölf Mitglieder vergrösserte (vgl. IKZ 1970, S. 11). Freilich haben sich nach dem Tode des Metropoliten Dionys (Charálambos) von Triikka am 4. Januar dadurch Schwierigkeiten ergeben, dass er Leiter des Synodalausschusses für die Finanzen war und keine Regelung für Sitzungen von Ausschüssen ohne deren Vorsitzenden bestand; so kam es zu einer Unterbrechung bis zum 3. Februar. Am 21. Mai schied dann Metropolit (seit 1957) Dionys von Servia und Kozani – offenbar wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Athener Erzbischof – aus der Hl. Synode aus, wo er seit März 1969 Leiter des Ständigen Ausschusses für Kultus, religiöse Kunst und Musik war⁴⁰.

Ein Gesetz vom 13. November 1969 (in Änderung der Kirchenverfassung vom 15./17. Februar 1969) erlaubt dem Kultusminister, einen zur Ausübung seines Berufes unfähigen Priester durch die Hl. Synode absetzen zu lassen, wenn ein entsprechendes ärztliches Gutachten vorliegt. Die Synodalgerichte fungieren in dieser Frage bis zum Erlass eines speziellen Gesetzes weiter. Zwischen Oktober 1968 und 17. Februar 1970 sind in 94 Prozessen 39 Amtenhebungen von Priestern ausgesprochen worden⁴¹.

Im übrigen hat die Hl. Synode weiterhin eine Reihe von Gesetzen erlassen, von denen das wichtigste wohl das zur Behebung des Priestermangels in den nördlichen Gebieten vom 25./27. Februar ist. Danach können bis zum 31. Dezember 1971 auch reifere Männer zu Geistlichen ausgebildet werden, die nur Volksschulbildung haben. Über die Mängel einer solchen Massnahme ist wiederholt diskutiert worden, aber die Bischöfe hielten die Tätigkeit eines Geistlichen in jedem Dorf für wichtiger als Bil-

³⁸ Solia 24. V. – 12. IV., je S. 5 – NYT 13. IV., S. 36.

³⁹ **Literatur zur griechischen Kirche:** Le symposium d'Athènes pour la date de la Pâque, in Ir. 1969/IV, S. 547–550 // O. R.: Un grand oecuméniste: le professeur H. S. Alivisatos, ebd. 523–531 // Griechische theologische Literatur in Ir. 1970/I, S. 158 f.

⁴⁰ Ir. 1969/IV, S. 514–516; 1970/I, S. 100, 102; Solia 1. III., S. 5; Prav. 26. II., S. 4. (Der Bischof war während des Krieges in deutscher Haft und Vf. mehrerer Bücher.) – OSt 1970/II, 43 f.

⁴¹ Ir. 1970/I, S. 99 f.

dungsfragen. Diese Priester sollen während der Ausübung ihres Berufes drei Monate hindurch ein Spezialseminar besuchen und dann noch während dreier Jahre an Sonderkursen teilnehmen. – Ende 1969 gab es zwar 7007 Pfarrgeistliche in 7338 Pfarreien mit etwa sieben Millionen Gläubigen, doch sind die Priester sehr unterschiedlich über das Land verteilt und ziehen meist ein Wirken in Städten vor. Nur 6% von ihnen sind Lizentiaten der Theologie (dazu 71 amtierende Bischöfe und 88 Prediger), 30% haben das Diplom einer Kirchenschule (sieben Jahre nach der Volksschule) oder das Diplom eines grossen Seminars (zwei Jahre nach dem Gymnasium). Fast 50% haben nur ein kleines Seminar absolviert, 14% nur eine Volksschulbildung. Nur zwei Bischöfe (darunter der Athener Erzbischof) sind Doctores der Theologie. Zu den Priestern kommen allerdings 2500 Lientheologen als Religionslehrer an Gymnasien oder in ähnlicher Tätigkeit⁴².

Weitere Gesetze regeln die Verwaltung und Pflege von Wallfahrtsorten und Heiligtümern im Bereich der griechischen Landeskirche (12. Februar), des griechischen Zentralheiligtums «*Naos tís Evangelistériás*» auf Tinos (18. März) und der «*lebenspendenden Quelle*» in Aigion (16. Mai), ein solches vom 30. September 1969 mit verschiedenen Ergänzungen die vielerlei kirchlichen Stiftungen, Pensions-, Alters-, Beamten- und Waisenheime auch in den einzelnen Diözesen. Schliesslich regelt ein Gesetz vom 20. März die Rechtsstellung und die wirtschaftliche Lage von Beamten aller Art im Rahmen der griechischen Landeskirche. Es befasst sich mit ihrer Bezahlung, ihren Titeln, ihrer Einstufung, der Vorbereitung für den Dienst, der ethischen und vaterländischen Haltung, der Verantwortlichkeit im einzelnen, der Disziplinargerichtsbarkeit, der Dienstenthebung, der Zuruhesetzung usw.⁴³.

Neben allerlei inneren Schwierigkeiten ist in der griechischen Landeskirche weiterhin eine beträchtliche Unruhe wegen der ökumenischen Haltung des Konstantinopler Patriarchen entstanden. Die Synode der Kirche beschloss, sich nicht an einem von ihm veranstalteten Symposium zur Vereinheitlichung des Ostertermins zu beteiligen. Dieses Thema diene, wie viele Geistliche äusseren, «nur den Feinden der Orthodoxie». Metropolit Ambrosios von Elevation und ein anderer Metropolit haben ihren Geistlichen verboten, des Patriarchen Athenagoras in ihren Gebeten zu gedenken, da er durch seine Haltung dem Vatikan gegenüber zum Häretiker geworden sei. Beide wurden daraufhin vom Athener Erzbi-

⁴² E 5. IV., S. 141/43; Ost 1970/II, S. 34/36; Ir. 1970/I, S. 100.

⁴³ E 5. IV., S. 143 f. – S. 145/51. – 4. VI., S. 317 f. – 5. IV., S. 152–168; 16. V., S. 297–301. – 16. V., S. 217/96.

schof, der ebenfalls ökumenisch aufgeschlossen ist, wegen ihres Verhaltens getadelt. – Professor Panajotis Trembélas wandte sich scharf gegen das Wirken der **Unierten** in Griechenland, das der orthodoxen Kirche Abbruch tue. – Schliesslich wandte sich die Synode am 11. März ebenso wie die Athos-Mönche gegen die von Moskau verfügte Zulassung von Katholiken und Altgläubigen zu den Hl. Sakramenten (vgl. unten S. 227 f.)⁴⁴.

Am 10. Oktober 1969 erfolgte die Eröffnung der Diakonissen- und Krankenpflegerinnenschule «Olympiás» in Athen. Sie nimmt Schülerinnen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren auf; die Ausbildung dauert drei Jahre. – Am 25. Februar kündigte Erzbischof Hieronymos die Errichtung eines «Zentrums für Familienhilfe» an, um gegen die steigende Zahl von Ehescheidungen vorzugehen. – Am 2. November 1969 beging das Rizarion zur Ausbildung von Priesteramts-Kandidaten, von denen viele später in hohe Stellungen gelangten, sein 125jähriges Bestehen. – Der griechische oberste Gerichtshof hat die Errichtung einer Freimaurer-Loge in Athen untersagt, da es sich um eine Geheimreligion handele. – Seit 1966 versammeln sich junge orthodoxe Theologen aus Athen und Thessalonich, um aktuelle Fragen zu besprechen. Die fünfte Tagung ist für den 20. bis 23. August in Kainurgio (Gau Lamia) angesetzt – Vom 14. bis 21. Oktober 1969 stattete Metropolit Jakob von Mytilene der rumänischen Kirche einen Besuch ab; er wurde vom Patriarchen und mehreren Metropoliten empfangen⁴⁵.

Am 14. Mai wurde die Metropolitie Górtyn und Megalópolis, die wegen ihres kleinen Umfangs mit einer Nachbardiözese vereinigt werden sollte (vgl. IKZ 1970, S. 12), nun doch wieder – durch Archimandrit Theophil – besetzt. Am 17. Mai erfolgte die Weihe des neuen Metropoliten Titos (Sylligardákis) von Réthymnon und Avlopotamos auf Kreta, am 31. Mai des neuen Bischofs Seraphim von Triikka und Stají⁴⁶. – Am 24. November 1969 starb der Professor für Altes Testament an der Universität Athen, Basíleios Véllas, einer der Vertreter der griechischen Kirche bei der Gründung des Ökumenischen Rats 1948; am 10. Januar der Professor für Liturgik und Homiletik an der Universität Athen, Demetrios Moraítis⁴⁷.

⁴⁴ O h VIII/30, 1970, S. 22 f. – Solia 26. IV., 10. V., je S. 5; PrR 14. V., S. 15. – Prav. 28. V., S. 2.

⁴⁵ E 20. I., S. 33–36. – Solia 10. V., S. 5. – E 15. II., S. 53–65 (mit Bildern); Ir. 1970/I, S. 100. – Solia 1. III., S. 5; Ir. 1970/I, S. 101 f. – Ost 1970/II, S. 42 f. – E 1. II., S. 50; 15. II., S. 66–69; 1. IV., S. 126–129.

⁴⁶ E 1. VI., S. 304/7 (mit Bild), 314; 15. VI., S. 324/27 (mit Bild).

Theophil, eigl. Athanasios Christu Kanavós, – Kosmá auf Kynuria 1921, 1942 Mönch, 1960 Priester, stud. in Korinth und Athen, 1960/70 Protosynkellos der Metropolitie Monemvasia und Sparta.

Saraphim, eigl. Byron Stefánu, – Fanarion Kárditsa 27. VII. 1932, stud. 1950/55 in Athen, diente im Heer, dann Prediger auf Kreta und in Piráevs, 1966 Geistlicher und Pfarrer, 1969 Lehrer am Seminar auf Tinos, 16. III. 1970 zum Bischof gewählt.

⁴⁷ E März 77–98 (mit Bild und Schriftenverzeichnis); Solia 1. II., S. 5; Ir. 1970/I, S. 102. – E März 99–103 (mit Bild und Schriftenverzeichnis).

Véllas, *1902, 1930 Dozent, 1933 a. o. Prof., 1936 o. Prof. für hebräische Sprache, AT und hebräische Archäologie, 1960/61 Rektor, nahm 1948 an der Gründung des Ökumenischen Rates in

Die griechische Mission in **Süd-Uganda**, Mittel- und West-Kenia und Nord-Tansania wird von einem griechischen Metropoliten geleitet und verfügt über drei griechische sowie 24 afrikanische Priester. Die Gläubigen sind meistens kürzlich gewonnen worden⁴⁸.

Der Ökumenische Patriarch Athenagoras von **Konstantinopel**⁴⁹ hat sich vom 30. März bis 16. Juni zu einer gründlichen ärztlichen Untersuchung und Behandlung in Wien aufgehalten und ist dort am 15. April von der Wiener juristischen Fakultät zum Doktor h. c. promoviert worden. Er führte Gespräche mit dem Wiener Erzbischof, Kardinal Franz König, und wohnte am Pfingstabend (17. Mai) einem Hochamt im Stephansdom bei, wo er eine Ansprache hielt⁵⁰. Angesichts der Krankheit des Patriarchen ist es da und dort zu Gesprächen über die Nachfolge gekommen. Dabei gilt Erzbischof Jakob von Amerika, der (wie der jetzige Patriarch vor seinem Amtsantritt) amerikanischer Staatsbürger ist, als bei den Türken unerwünscht (der Patriarch muss türkischer Staatsbürger sein oder werden). Metropolit Meliton von Chalkedon, in dem man einen möglichen Nachfolger sah, hält Gespräche darüber zu Lebzeiten des Patriarchen für ein Sakrileg⁵¹.

Am 26. Mai demonstrierten etwa 100 türkische Studenten in der Nähe des Ökumenischen Patriarchats, wurden aber von der Polizei im Zaume gehalten⁵².

Am 4. November 1969 trafen zwei bulgarische Mönche auf dem **Athos** ein. – Das brandgeschädigte Kloster Panteleëmon erhielt vom Moskauer Patriarchat eine Million Drachmen, Baumaterial und Bauarbeiter. Metropolit Nikodem, der Leiter des Kirchlichen Aussenamts in Moskau, sandte am 6. August 1969 Glückwünsche zum 800jährigen Bestehen des russischen Klosters⁵³.

Amsterdam, 1961 und 1964 als Vertreter des Jerusalemer Patriarchen an den orth. Prosynoden auf Rhodos teil.

Moraïtis, *Athen 1896, gleichzeitig Prof. dort und in Thessalonich, stud. in Athen, Berlin und München, 1920/30 Mittelschullehrer, bis 1932 an der Pädagog. Akademie in Thessalonich, bis 1942 an der Probeschule der Univ. Athen, 1936 Privatdozent für Praktische Theologie, 1936 Prof. in Athen, 1942 o. Prof. für Liturgik und Homiletik in Thessalonich, 1959 in Athen, 1962/63 Dekan, Sept. 1967 aus Gesundheitsgründen entpflichtet.

⁴⁸ Solia 26. IV., S. 5.

⁴⁹ **Literatur zur Konstantinopler Kirche:** Heinz Kähler: Die Hagia Sophia, Berlin 1967. 79 S. mit Abb., 49 S. // Olivier Clément: Dialogue avec le patriarche Athénagoras, Paris 1969. Fayard. 590 S. // Johannes Madey: Zu Gast bei Patriarch Athenagoras I. Tagebuch einer Reise, in Ky IX/4 (1969), S. 244–248.

⁵⁰ E 15. IV., S. 183; 1. V., S. 197; Prav. 30. IV., S. 3; Solia 26. IV., 10. V., je S. 5; FAZ 1. IV., S. 3; 15. IV., S. 4; 15. V., S. 3.

⁵¹ Solia 10. V., S. 5.

⁵² OSt 1970/II, S. 40 f.

⁵³ Ir. 1970/I, S. 92 (vgl. IKZ 1970, S. 13). – G März 78; OSt 1970/II, S. 43; Solia 12. IV., S. 5. – Ž Nov. 1969, S. 2–4 = StO Jan. 7–10.

Lit. zum Athos: Franz Spunda: Legenden und Fresken vom Berg Athos, Stuttgart (1969?). J. F. Steinkopf Verlag. 160 S., 27 farbige Abb. // Ljubomir Durković – Jakšić Geschichte der

In **Deutschland** soll nach einer Mitteilung des Ökumenischen Patriarchen für das Studienjahr 1970/71 eine orthodoxe theologische Lehranstalt errichtet werden. – Der Exarch des Patriarchen in **England**, Erzbischof Athenagoras von Thyatira, hat die Erlaubnis gegeben, dass in einer Londoner griechisch-orthodoxen Gemeinde monatlich zweimal die Hl. Liturgie auf Englisch gefeiert wird⁵⁴.

Die griechische Erzdiözese in **Amerika** hat erstmals einen Jahreskongress vom 27. Juni bis 4. Juli in Neuyork abgehalten, der aktuellen Fragen gewidmet war. – Vom 7. bis 11. September soll ein internationaler Kongress orthodoxer Theologen zu Brookline/Mass., dem Sitz des orthodoxen St.-Vladimir-Instituts, stattfinden. Das Hauptthema des Kongresses lautet: «Die Aufgabe orthodoxer Theologie heute». – Etwa zehn griechische Gemeinden Amerikas richten sich liturgisch noch nach dem Julianischen Kalender. – Orthodoxe Soldaten werden hinfert wieder als Bekenner einer Konfession registriert werden; während der letzten beiden Jahre hatte man auch ihre unterschiedliche nationale Herkunft verzeichnet. – Am 28. Dezember 1969 wurde der bisherige erzbischöfliche Vikar, Jakob Garmátis (Gkarmátēs), zum Nachfolger des im Juni 1968 zurückgetretenen Bischofs German geweiht⁵⁵.

Die bisher in einem Bistum zusammengefassten griechischen orthodoxen Gemeinden in **Mittel- und Südlamerika** wurden in drei Diözesen aufgegliedert. Die neuerrichtete Diözese Argentinien wurde mit Bischof Jakob von Houston in Texas besetzt. Für das Bistum Mittelamerika mit Sitz in Mexiko-Stadt wurde der Konvertit Paul De Ballester als Bischof von Nazianz bestimmt. – Ferner wurden vier neue Ausschüsse für Fragen der Erziehung, der Theologie, der Liturgie und des Kirchenrechts gebildet⁵⁶.

Die 1500 orthodoxen Griechen auf **Neuseeland**, in Japan, Korea und Indien wurden am 10. Januar jurisdiktionell von Australien gelöst und

Kirche und der Hochschulbibliothek im Chilandar-Kloster (mit serbischen Mönchen), in G April 95–104; vgl. auch Prav. 26. II., S. 1–3: danach hat das Kloster jetzt 19 Mönche und 2 Novizen // Einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Athos gibt Reiner Berg: Die Stundentrommel auf dem Heiligen Berg, in FAZ 26. III., S. 1/2 R.

⁵⁴ E 15. V., S. 213. – Solia 1. II., 26. IV., je S. 5.

⁵⁵ Solia 26. IV., S. 5. – OSt 1970/II, S. 41. – Solia 18. I., S. 5. – 21. XII. 1969, S. 5. – 18. I., S. 5 = E März 113 = Ir. 1970/I, S. 95 = NYT 26. XII. 1969 (mit Bild).

⁵⁶ Solia 15. III., S. 5; Ir. 1970/I, S. 95; NYT 16. III.

Paul, *in Spanien, stud. 1952/55 in Athen, dann auf Chalki, dort 1958 mag. theol., war dann als Missionsgeistlicher in Mittelamerika tätig, errichtete 1968 eine Kirche in Mexiko, wo er auch Prof. für griech. Kultur an der Nationaluniversität ist. Er übertrug die Liturgie ins Spanische.

haben in dem bisherigen Vikar des Erzbischofs von Australien, Dionys, einen eigenen Metropolitensitz erhalten. – Die Zahl der Orthodoxen jeglicher nationaler Herkunft in **Australien** wird auf etwa 260 000 geschätzt (1947: 17 012)⁵⁷.

Am 27. Dezember 1969 fand die erste Zusammenkunft der Theologieprofessoren (wohl: an den höheren Schulen) auf **Kypern** statt, die sich vor allem mit pädagogischen Fragen beschäftigten. Bischof Anthimos von Kition hat sich Ende Februar sehr lebhaft für den Gedanken eines Anschlusses der Insel an Griechenland, die (*H*) *Énosis*, ausgesprochen⁵⁸.

Das Fest der Myron-Weihe im Oktober 1969, das nur alle sieben Jahre einmal in Ečmiadzín stattfindet, zog **armenische** Gläubige aus aller Welt, darunter den Primas der Armenier in den **Vereinigten Staaten**, Thorgóm Manugián (amerikanische Schreibung: Torkom Manoogian), in seinen Bann. Sein Generalvikar, Bischof Vasken Ohanián, ist zurückgetreten⁵⁹. – Die armenische Kirche in **Kanada** ist dem kanadischen Nationalrat der Kirchen beigetreten; Bischof Vače Hovsepián wurde Mitglied des Zentral- und des Exekutivausschusses. In der St.-Vladímir-Akademie zu Brookline/Mass. arbeiten sechs armenische Studenten⁶⁰.

Die Hl. Synode des Patriarchats **Antiochien** hat am 3. Oktober 1969 die drei Geistlichen exkommuniziert, die sich von der sogenannten «Damaszener Gruppe» zu Bischöfen haben weihen lassen (vgl. IKZ 1970, S. 14). Von ihnen hat der für Australien und Neuseeland vorgesehene Bischof Gūbrān (Ramlāwī), der am 21. November 1969 in Cleveland (Ohio) geweiht worden war, erklärt, sein Amt nur antreten zu wollen, wenn er vom Patriarchen Theodosios VI. bestätigt werde. Ausserdem sind die vier Bischöfe, die diese Wahl und Weihe vorgenommen hatten, exkommuniziert worden: Epiphanius (von Akkon), Petrus (Ḥūrī von Tyros und Sidon), Basíleios (Šamāḥa des Ḥaurān) sowie Erzbischof Michael (Šāhīn von Cleveland/Ohio), hätten sie sich doch gegen die Verfassung der Kirche, ihre Lehre, ihr Kirchenrecht und gegen die Entscheidung der Hl. Synode vergangen. Wie zu erwarten war, haben die Exkommunizierten diese Massnahme nicht anerkannt und Bischof

⁵⁷ E März 113; G Feb. 52; O h VIII/30, 1970, S. 20; Ir. 1970/I, S. 95. – Solia 7. XII. 1969, S. 3.

⁵⁸ E März 115. – Le Monde (Paris) 2. III., S. 6.

⁵⁹ **Literatur zur armenischen Kirche:** Bischof Nikolaus von Makariopol: Armenskata liturgija, in Godišnik (wie Anm. 1) 1–52 // Zareh Baronián: Die liturgischen Hymnen der armen. Kirche (rumän.), in Ort Okt./Dez. 1969, S. 524–536.

⁶⁰ Ž Dez. 1969, S. 44–55 = StO April 45–51; CV 11. VI., S. 16; Solia 4. I., S. 5. – Solia 12. IV., S. 5. – 26. IV., S. 5. – 29. III., S. 5.

Epiphanos zum «Patriarchatsverweser» (d.h. praktisch: zum Gegenpatriarchen) gewählt. – Am 15. Februar ist der 45jährige Archimandrit Georg Chidr⁶¹ in der Patriarchatskirche in Damaskus zum Erzbischof des Libanons geweiht worden. Er sprach sich in einem Vortrag in Tripolis am 7. Mai für die Umwandlung des Libanons in einen rein weltlichen Staat aus (in dem die Mandate und Ämter nicht nach einem religiösen Proporz verteilt werden, wie bisher)⁶².

Am 10. Mai wurde eine neue orthodoxe Kirche zu Anfe im nördlichen Libanon eingeweiht. – Zwölf orthodoxe Studenten der Antiochener Jurisdiktion studieren am St.-Vladimir-Seminar in Brookline/Mass.⁶³.

Die jährliche Synode der (unierten) **Melkiten** in 'Ain Trāz im Libanon unter Leitung des Patriarchen Maximos V. beschloss am 18./19. August 1969 unter Teilnahme fast aller Bischöfe und Äbte ein Festhalten am melkitischen Sondergut und an der eigenen Liturgie, an der von 1970 an einige Kürzungen vorgenommen werden sollen. Auch sollen die Priester ihre bisherige Kleidung beibehalten und nur in Ausnahmefällen den sogenannten «Clergyman» tragen. Zum Verlassen ihrer Diözese benötigen die Priester eine Sondererlaubnis. Bei kirchlichen Rechtsakten und Ordensangelegenheiten sollen das kirchliche und das staatliche Recht berücksichtigt werden. Für den geistlichen Nachwuchs sollen Sonderkurse im Kleinen Seminar zu Rayak im Libanon sowie in Damaskus eingerichtet werden. Das Seminar in Bait Sahur bei Bethlehem ist aus dem besetzten Teil Jordaniens nach Harissa im Libanon verlegt worden; zu Safita in Syrien werden zweijährige theologische Elementarkurse abgehalten. Doch soll eine Zusammenlegung mehrerer kleiner Seminare, möglichst sogar mit denen anderer unierter Kirchen, angestrebt werden. Auch die kirchlichen Gerichte sollen zusammengefasst und die Berufungsinstanzen vereinfacht werden. Der Patriarch soll gewöhnlich in Damaskus, aber jährlich auch einige Monate in Beirut residieren. Zwischen wohlhabenden und armen Diözesen soll ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden. – Daneben wurde von der Festlegung des Osterdatums, gegen die Abwerbung von einer unierten Denomination zu einer anderen

⁶¹ So ist die klassisch-arabische Form. Vulgäre Nebenformen Khadr, Khader, Khodr.

⁶² E März 114; O h VIII/30, 1970, S. 20 f.; VIII/31, 1970, S. 17. – Solia 7. XII. 1969, S. 5. – Daily Star (Beirut) 18. II., S. 5; 8. V.; E März 114; Solia 24. V., S. 5.

⁶³ Wat. 17. V., S. 4, Sp. 5. – Solia 26. IV., S. 5.

und für eine engere Zusammenarbeit unter ihnen gesprochen, wie sie auf der Bischofskonferenz in Rom vertreten werden soll⁶⁴.

Am 31. Mai 1969 wurde mit kirchlicher Erlaubnis ein «*Oberster Rat der griechisch-katholischen Gemeinden des Libanons*» gegründet, der die Stellung der Gemeinden in der Öffentlichkeit stärken, die Bindungen zu den ausgewanderten Gläubigen aufrechterhalten, mit den anderen Christen des Landes zusammenarbeiten und sich gegebenenfalls in Aufrufen an die Öffentlichkeit wenden soll. Die Geistlichen und eine Anzahl von Notabeln sind geborene Mitglieder, andere werden gewählt⁶⁵.

Patriarch Maximos V. weilte Anfang 1970 in den Vereinigten Staaten und feierte am 25. Januar als Abschluss der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen eine Hl. Messe in Washington. Er hat den amerikanischen Melkiten die Einführung einer «Eucharistic Folk Liturgy» mit modernen Ausdrücken und Musik verboten⁶⁶.

Am 10. April abends wurde über der Kuppel der **jakobitischen** («*syrisch-orthodoxen*») Peter- und Pauls-Kirche im Beiruter Stadtteil Muṣaiṭba erstmals eine Lichterscheinung beobachtet, um die sich alsbald Tausende von Gläubigen, aber auch von Muslimen, versammelten. Der Metropolit der Jakobiten im Libanon, Mār Athanasios Ephraem, will untersuchen lassen, ob es sich um eine Marienerscheinung handelt, und die Kirche dann zu einer Wallfahrtskirche erklären lassen. Die Erscheinung war in den folgenden Tagen wiederholt zu sehen und wurde als Stärkung in der Auseinandersetzung des Landes mit Israel gedeutet, wie dies auch bei der Marienerscheinung in Kairo (vgl. zuletzt IKZ 1970, S. 16) geschehen war. Marienerscheinungen im syrischen Raum wurden schon 1860 aus Ḥimṣ und 1961 aus dem Dorfe Malkīja in Nordsyrien berichtet⁶⁷.

Anstelle des verewigten Metropoliten Philoxenos Johannes (Dolapönü; vgl. IKZ 1970, S. 12) wurde im Februar der Abt des Zaʿfarān-Klosters, Gabriel ʿAllāf, zum Verweser des Bistums Mārdīn (südliche Türkei) ernannt. – Am 14. Dezember 1969 erfolgte die Grundsteinlegung für eine jakobitische Kirche in São Paulo (**Brasilien**)⁶⁸.

⁶⁴ Abdallah Raheb: Libanon, in CO 22 (1969), S. 49–55.

Lit.: Joseph Raya und Baron José de Vinck: Byzantine Daily Worship, Allendale/N.J. 1969. Alleluia Press. 1036 S. (Paperback); S 6,25 (betrifft die unierten Melkiten) // Icones melkites (Ausstellung Mai/Juni 1969 in Beirut), Beirut 1969. Impr. Catholique. 260 franz., 79 arab. S., 8 Farbtafeln, 104 einfarbige Abb. (vgl. Ort. Okt./Dez. 1969, S. 568/74).

⁶⁵ CO 22 (1969), S. 56 f.

⁶⁶ Catholic Star 22. I.; Evening Star (Washington) 24. I. – Solia 26. IV., S. 5.

⁶⁷ MB Mai 284/86; Juni 337/39; FAZ 13. IV., S. 8; Daily Star 28. V.

Lit.: Horst Klengel: Geschichte und Kultur Altsyriens, Leipzig (1967). 266 S. // Helga An-schütz: Zur Gegenwartslage der syrischen Christen im Tūr ʿAbdin, im Hakkarigebiet und im Iran, in: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Supplementa 1: XVII. Deutscher Orientalistentag ... Vorträge ..., Teil 2 (Wiesbaden 1969), S. 483–510.

⁶⁸ MB März 175. – Feb. 114.

Ein Schriftenverzeichnis des verstorbenen Metropoliten bringt MB Mai 263–267.

In den westpersischen Städten, z. B. in Ahvāz, bilden sich jetzt Zusammenschlüsse der dortigen Assyrer (Nestorianer). Auch ist ein «Rat der Assyrer in Persien» entstanden. In Teheran gibt es Jugendvereinigungen dieser Gemeinden, und der Sender Režāijā (früher Urmia) in NW-Persien verbreitet auch assyrische Sendungen (wohl in den beiden modernen neu-ostaramäischen Sprachen dieser Gemeinschaft, Felliḥi und Tōrāni). – Patriarch Simon XXIII., Jesse, richtete am 17. Januar von San Francisco aus einen Aufruf an seine Gemeinde, sich dem Irāq gegenüber loyal zu verhalten, und dankte der Regierung für die gebotene Hilfe⁶⁹.

Die Zahl der Bethlehēm-Pilger zu Weihnachten 1969 war angesichts der politischen Verhältnisse gering. An Ostern kamen Tausende von Pilgern nach Jerusalem⁷⁰.

Der Abt-Erzbischof des Sinai-Klosters, Gregor II., wies auf die schwierige Lage seines seit März 1969 von sechs Erdbeben heimgesuchten Klosters hin. Ein Teil der Gebäude sei eingestürzt. Wegen der gestiegenen Lebensmittelpreise könne das regelmässige Hilfswerk für umwohnende christliche und muslimische Beduinen nicht fortgesetzt werden. Die Zahl der Mönche sei auf fünf zurückgegangen. Doch hätten sich aus Griechenland sieben Theologen und fünf Laienbrüder zum Eintritt gemeldet, nachdem der Abt in deren Heimat dafür geworben hatte⁷¹.

Am 31. Dezember 1969 hat der Alexandriner Patriarch Nikolaus VI. den alten Brauch seines Vorgängers wieder aufgenommen und einen Jahresbericht vorgelegt. Er sprach von einem verlangsamten Abzug der Griechen aus Ägypten und wies darauf hin, dass beim Bau eines neuen Patriarchatsgebäudes keine Fortschritte erzielt worden seien, so dass sich kein Raum für den Zusammenritt einer ägyptischen Landessynode oder gar für das gesamtorthodoxe Konzil 1972 finde. Der Orthodoxie sei in Afrika, besonders im Osten dieses Erdteils, eine grosse Aufgabe zugefallen. Es gebe dort bereits 60 000 einheimische Gläubige mit schwarzen Priestern, doch müssten auch griechische Geistliche aus Ägypten oder Griechenland dorthin entsandt werden, um die da und dort durch Massentaufen Gewonnenen kirchlich zu festigen. Inzwischen hat ein afrikanischer Theologiestudent in Athen die St.-Johannes-Chrysostomos-Liturgie in seine Muttersprache, das Luluhia in West-Kenia, übertragen. – Im übrigen seien die Probleme des Patriarchats vor allem wirtschaftlich. Man brauche jährlich 30 000 ägyptische £ an Einnahmen, erhalte aber nur 12 000. Vor allem komme es darauf an, die Jugend bei der Kirche zu halten⁷².

Das Patriarchat hat inzwischen den Druck theologischer und anderer kirchlicher Bücher für das Ökumenische Patriarchat übernommen, da

⁶⁹ Zeitschrift Aṭūr (persisch: Āšūr) (vgl. IKZ 1970, S. 16 oben) II/2, 1970, S. 1, 4; II/3, S. 1, 3. – Baghdad Observer 24. II.

Lit.: F. Wijnhoven a.a.: Irak: Crisis in de nestoriaanse kerk, in CO 22 (1970), S. 46–49 (Bericht über die jüngste Entwicklung, vgl. IKZ 1969, S. 268; 1970, S. 15 f.).

⁷⁰ NYT 24., 26. XII. 1969; Star (Washington) 22. XII. 1969. – NYT 28. III., S. 1, 34.

⁷¹ G April 106; Prav. 28. V., S. 2; O h VIII/30, 1970, S. 23; Ir. 1970/I, S. 107.

Lit.: Zdenka Veselá – Přenosilová: A propos de la protection exercée par le gouvernement Ottoman sur le monastère de Ste Cathérine au Sinai, in: Archiv Orientální 37/III (Prag 1969), S. 326–338.

⁷² E 1. II., S. 49; Ir. 1970/I, S. 84. – G März 78; Prav. 30. IV., S. 4.

P ist in den letzten Monaten nicht bei mir eingegangen.

deren Herstellung in Konstantinopel durch die türkische Regierung seit 1964 untersagt ist. – Im Mai weilte der Patriarch in England und wurde dabei in Edinburg zum Dr.theol.h.c. promoviert. Archimandrit Methodios, lange in Deutschland tätig, wurde zum orthodoxen Bischof von Axum (Äthiopien) ernannt⁷³.

Zum ersten Male seit langen Jahren erwies sich die Jahresrechnung der Verwaltung des **koptischen** Kirchenvermögens (Waqf) für 1969, wie sie der Ausschuss des Patriarchats für landwirtschaftlichen und überbauten Grundbesitz vorlegte, als in Höhe von 11860 ägyptischen £ positiv. In den vergangenen Jahren hatten sich Fehlbeträge von 1290 ägyptischen £ (1968) bzw. 21545 £ (1967) herausgestellt. Die Ausgaben fielen gegenüber 1968 um 9711 £, während die Einnahmen um 3539 £ zunahmen. Von den Ausgaben sind 4690 £ für Bauten und Reparaturen bestimmt, 4204 £ für das Patriarchat, 487 £ für Möbel im Klerikalseminar. – Die Einnahmen des Patriarchats kommen einmal aus Grundbesitz, dann aus der St.-Markus-Fakultät, den wissenschaftlichen Schulen, die vom Staat unterstützt werden, und von der St.-Markus-Halle. Keine eigenen Einnahmen haben bestimmte Einrichtungen des Patriarchats für Öffentlichkeitsarbeit, so die Patriarchatsverwaltung, die Residenz des Patriarchats, die Kirchen, die Klöster, die religiösen Institute, das Bistum für allgemeine Angelegenheiten und das Büro des Patriarchats für seine geistliche Tätigkeit.

Die Ausgaben für alle Unternehmungen des Patriarchats betragen zusammen 102576 £, davon für Gehälter und Löhne 44818 £, für die restlichen Bedürfnisse 27757 £; die Einnahmen betragen insgesamt 114426 £. – Das Patriarchat beabsichtigt auf eigenen Grundstücken Wohngebäude zu errichten, vor allem in Kairo, sowie das Schulwesen auszubauen. – Koptische Kreise haben die seit langem erstmals erfolgten Veröffentlichungen von Angaben über den Patriarchatshaushalt mit Interesse aufgenommen⁷⁴.

Im übrigen ist bei verschiedenen Veröffentlichungen des Patriarchen Kyrill VI. und bei einer Osterbotschaft auch des **uniert-koptischen** Patriarchen Stefan (Sīdārūs) immer wieder auf die Dringlichkeit einer Lösung des Palästina-Problems hingewiesen worden, das, wie es hiess, Christen und Muslime zu einer Gemeinschaft (*Umma*) verbinde. Der Bischof für allgemeine Angelegenheiten, Samuel, ist am 30. März mit einem koptischen Laien in den 20köpfigen «Ausschuss zur Stärkung der Kampfesmoral» (gegen Israel) eingetreten, der Patriarch feierte wenige Tage zuvor eine Seelenmesse für die im Kampfe gefallenen Ägypter. Er hofft, nach der Befreiung Jerusalems die Hl. Stadt besuchen zu können⁷⁵.

Die Kirche gedachte am 2. April des 1. Jahrestages der Marienerscheinung in Zaitūn, wo sich immer wieder zahlreiche Besucher und Heilungsuchende einfinden; weiter am 18. April der Gründung der «grossen koptischen Sekundar-Schule» des Patriarchen Kyrill IV. und am 10. Mai des 11. Jahrestags der Thronbesteigung des Patriarchen im Menas-

⁷³ Prav. 28. V., S. 2. – Solia 7. VI., S. 5. – Prav. 12. III., S. 3; O h VIII/30, 1970, S. 20.

⁷⁴ Wat. 24. V., S. 2 unten Mitte.

Lit.: Mönche im früh-christlichen Ägypten (Historia monachorum in Aegypto, dt.), aus dem Griech. übersetzt, eingel. und erkl. von Susa Frank, Düsseldorf (1967). 157 S.

⁷⁵ Wat 22. III., S. 1 lks.; 26. IV., S. 1 lks., 4; 17. V., S. 1 lks. – Ahrām 31. III., S. 3; Wat. 24. V., S. 1 rechts.

Kloster in Marjūt⁷⁶. – Am 21. Dezember 1969 wurden die Diözesen Manšūra mit Philipp (bisher qummuṣ = *hegumenos*) Matthäus Anton des Antonius-Klosters, und Damiette mit Andreas (bisher Qummuṣ Moses Makarios), Sekretär des Patriarchen, wieder besetzt⁷⁷.

Anlässlich des Osterfestes (a. St.; 13./26. April) versammelten sich erstmals viele Kopten aus **Kanada** und Amerika zu einem Auferstehungs-Gottesdienst in Toronto. Am 22. März wurde in Sydney (**Australien**) eine von einer anderen Gemeinde übernommene koptische Kirche eingeweiht. – Ein von den Methodisten übernommenes Gotteshaus in Jersey City wurde im April in «koptisch-orthodoxe St.-Markus-Kirche» umbenannt. Es soll mit einer Bücherei und einem Studienzentrum verbunden werden. Auch in Neuyork und Los Angeles, später in Montreal und Toronto sollen koptische Kirchen entstehen. Man hofft, dass der Patriarch einmal Amerika besuchen werde⁷⁸.

Am 5. Mai starb 75jährig der Leiter der **koptisch-evangelischen Kirche**, Dr. Ibrāhīm Saʿīd, der eine grosse Anzahl religiöser Bücher aus dem Englischen ins Arabische übertragen hat⁷⁹.

An Ostern (a. St.; 13./26. April) kam es in der Jerusalemer Grabes-Kirche zu schweren Zusammenstößen zwischen koptischen und **äthiopischen** Mönchen, die beide einen unterirdischen Zugang zu dieser Kirche beanspruchen. Die israelische Gerichtsbarkeit muss sich mit dem Fall befassen⁸⁰.

Von den 25 Millionen Einwohnern Äthiopiens (1968) sollen 44,7% äthiopische Christen, 36,8% Muslime, 0,9% Katholiken (hauptsächlich gewiss Unierte), 0,8% Protestanten und 16,8% Angehörige anderer Religionen sein. – Anlässlich seines Besuches in Ägypten nahm Kaiser Haila Selasie am 7. Juni am Gottesdienst in der Kairiner Markus-Kathedrale teil⁸¹.

⁷⁶ Wat. 22. III., S. 1 lks.; 29. III., ebd. und S. 4 Mitte; 5. IV., S. 1 Mitte, 2, 5. – Wat. 19. IV., S. 4 rechts oben. – 10. V., S. 5, Sp. 1/2.

⁷⁷ Wat. 21. XII. 1969; Solia 21. VI., S. 5. (Qummuṣ entspricht etwa dem orth. «Archimandrit»).

⁷⁸ Wat. 7. VI. – 12. IV., je S. 2 unten Mitte (mit Bild) – Wat. 3. V., S. 2 unten (Coptic Orthodox Church of St. Mark, 427 West Side Ave., Jersey City, N.J.)

⁷⁹ Wat. 10. V., S. 4 rechts (1917 Absolvent der evgl. theol. Fak. (wo?)), wo er nach längerer Gemeindetätigkeit seit 1940 lehrte, 1955 Dr. theol. h. c. (wo?).

⁸⁰ Ahrām 27. IV., S. 1, Sp. 5. – NYT 27. IV.; Indianapolis Star 27. IV.; W 26. V., S. 3.

⁸¹ Nach Winkler-Prins (niederländ. Enzyklopädie), Suppl. 1969. – Wat. 7. VI., S. 1 links.

Lit.: G. van Winsen CM: Ethiopie, in CO 22 (1970), S. 36–46 (Übersicht vor allem über die unierten Christen und ihr Verhältnis zur äthiopischen Landeskirche mit der Frage wirklich vorhan-

In Neuyork-Bronx wurde am 1. März eine äthiopische Kirche eingeweiht, die das Zentrum für die 10 000 äthiopischen Christen in den **Vereinigten Staaten** bilden soll. Der Gottesdienst wurde fast ausschliesslich auf Englisch gefeiert⁸².

Nachdem sich noch vom 18. November bis 1. Dezember 1969 in Erwiderung eines Besuches des nationalen Christenverbandes Japans eine Moskauer Abordnung unter Leitung des Metropoliten Nikodem in **Japan** aufgehalten hatte, gewährte die Synode des Moskauer Patriarchats (im Zusammenhang mit der Regelung für Amerika, vgl. oben S. 209) am 9. April auch der japanischen orthodoxen Kirche die Autonomie (auch hier gab es freilich eine schon bisher autonome Kirche, die an Mitgliederzahl wesentlich grösser ist). Vladímir (Nagóskij) wurde zum Erzbischof von Tokio und Metropolit von ganz Japan erhoben. Erzpriester Nikolaus Sayama wurde als Erzbischof von Mozájsk Dekan und Vertreter des Patriarchen in Tokio. Der Begründer der japanischen orthodoxen Kirche, der russische Erzbischof Nikolaus (Kasátkin, † 1912), wird – einer Bitte der japanischen Synode entsprechend – heilig gesprochen. – Auf der Weltausstellung in Osaka gibt es eine orthodoxe Kapelle unter Leitung eines Priesters mit vielerlei Informationsmöglichkeiten⁸³.

In Söul (**Korea**) wurde mit griechischer Hilfe ein orthodoxe Kirche für eine Gemeinde von tausend Seelen errichtet. Der orthodoxe Kathchismus und andere Schriften wurden ins Koreanische übertragen und verteilt⁸⁴.

* * *

Ebenso wie die Frage der Verleihung eines autokephalen Status an eine der orthodoxen Kirchen **russischen** Ursprungs in Amerika zu Spannungen zwischen den Patriarchaten Moskau und Konstantinopel sowie der griechischen Landeskirche geführt hat (vgl. oben S. 217f.), so sind sie sich auch in ökumenischen Fragen keineswegs völlig einig. Nun hat die russische Hl. Synode am 16. Dezember 1969 beschlossen und am 20. Februar verkündet, orthodoxen Priestern des Landes die Spendung der Hl. Kommunion an **Katholiken** und Alt-Gläubige zu erlauben, wenn diese darum

dener und verstandener Glaubensunterschiede) // E. J. van Douzel: 'Enbaqom (Mönch, † etwa 1565) Anqasa Amin (La porte de la foi), apologie éthiopienne du christianisme contre l'Islam à partir du Coran, (Diss.) Leiden 1969; vgl. dazu CO 22 (1970), S. 37 f. // G. Beshah und M. Wolde Aregay: The question of the union of the Churches in Luso-Ethiopian relations (1500–1632), Lissabon 1964. Junto de Investigações do Ultramar – Centro de Estudos Historicos Ultramarinos 116 S.

⁸² NYT 2. III., S. 30 C.

⁸³ Ž Jan. 14. – E 15. V., S. 213; Solia 15. II., S. 3; O h VIII/31, 1970, S. 19. – Ž Jan. 7 = StO Feb. 7. – Solia 12. IV., S. 5.

⁸⁴ O h VIII/31, 1970, S. 21.

nachsuchen. Das hat angesichts der Tatsache, dass – abgesehen von den westlichen Landesteilen, vor allem dem Baltikum und Ostgalizien – im Rätebunde nur fünf römisch-katholische Kirchen geöffnet sind, durchaus praktische Bedeutung. Unter den «Katholiken» sollen dabei, wie man hört, auch Altkatholiken verstanden werden⁸⁵. Über diese Haltung hat der Athener Erzbischof Hieronymos sein Erstaunen ausgedrückt. Vielmehr bedürfe diese Frage noch gründlicher Überlegungen und vor allem einer einheitlichen Stellungnahme sämtlicher orthodoxer Landeskirchen, so wie sie allenfalls das für 1972 ins Auge gefasste Konzil erreichen könne. Der Konstantinopler Metropolit Meliton von Chalkedon besuchte alsbald (23. Februar) Papst Paul VI., um mit ihm über diese Anordnung zu sprechen⁸⁶. Angesichts dieses Strebens nach einer Annäherung kann es nicht wundernehmen, dass der Präsident des römisch-katholischen Sekretariats für die Einheit der Christen, der holländische Kardinal Jan Willebrands, nach seinem ersten offiziellen Besuch in dieser Kirchengemeinschaft beim Ökumenischen Patriarchen 30. November/2. Dezember 1969 die Teilnahme an der Beisetzung des Moskauer Patriarchen Alexis zu Gesprächen mit russischen Hierarchen, besonders mit Metropolit Nikodem, benützte. – In einem Gespräch äusserte Patriarch Athenagoras die Auffassung, die päpstliche Unfehlbarkeit müsse kein Hindernis für eine Einigung beider Kirchen darstellen. Jeder Vertreter einer Konfession halte sich für unfehlbar. «Möge der Papst seine Unfehlbarkeit behalten; wir brauchen sie nicht⁸⁷!»

Vom 12. bis 20. Mai besprach man bei einem orthodox-römisch-katholischen Treffen in Neuyork die Frage der Mischehen, ohne das Problem lösen zu können. Jedenfalls wurde vor den dadurch entstehenden Schwierigkeiten gewarnt und festgestellt, dass bei einer Ehe zwischen orthodoxen und römischen Katholiken «notfalls» auch auf die Anwesenheit eines römisch-katholischen Geistlichen verzichtet werden könne. – In Mailand wurde ein St.-Gregor-Palamas-Institut für orthodoxe theologische Studien, im Herbst 1969 in Günüja (Libanon) ein Höheres Liturgisches In-

⁸⁵ Nach der Zeitschrift «Publik» 6. III.

⁸⁶ NYT 21. II., S. C 23. – E März 114; Ir. 1970/I, S. 61.

Lit.: Petru Rezuş: Die dogmatische Konstitution «Dei Verbum» des 2. Vatikanischen Konzils und die orth. Lehre von der göttlichen Offenbarung (rumän.), in Ort. XXI/3 (1969), S. 364–381 // Stylianos Papadópuλος: Hellénikal metaphráséis thomistikôn érgôn – philothomistal kai antithōmistal en Byzantío (Griechische Übersetzungen von Werken des Thomas von Aquin – seine Anhänger und Gegner in Byzanz), Athen 1967 // Synántēsis orthodóxu kal scholastikēs theologias en tō Prosópō Kallístu Angelikúde kai Thōmá Akuinatu (Begegnungen orthodoxer und scholastischer Theologie in Gestalt von K. Ang. und Th. von Aquin), Thessalonich 1969 (zum Inhalt vgl. O h VIII/30, 1970, S. 1–15).

⁸⁷ FAZ 22. IV., S. 5. – Solia 26. IV., S. 5.

stitut gegründet, das eine «zeitgemässe» Reform der orthodoxen Liturgie erarbeiten soll. Es steht Geistlichen und Laien offen⁸⁸.

Aus den Reihen der **monophysitischen** Kirche hat der **armenische** Katholikos Vazgén von Ečmiadzín mit 12 Prälaten, darunter dem Primas von Amerika, vom 8./11. Mai dem Papst, vermutlich erstmals in der Kirchengeschichte, einen Besuch abgestattet. Er ist von ihm in der Sixtinischen Kapelle mit dem Friedenskuss begrüsst worden. Dabei sprach sich der Papst für eine Überwindung der theologischen Gegensätze zwischen beiden Kirchen aus. Der Katholikos ist anschliessend nach Frankreich weitergereist. Der Papst hatte ihm am 7. Oktober 1969 zu seinem 60. Geburtstag gratuliert und sich auf dem damaligen armenischen Nationalkonzil durch zwei Geistliche vertreten lassen⁸⁹.

Auch die **orthodoxen** Kirchen sind weiterhin um ein gutes Verhältnis zu den **monophysitischen** bemüht. So hat auch der russische Patriarch Alexis dem **armenischen** Katholikos zu seinem Geburtstag Glückwünsche gesandt. Der armenische Patriarch von Konstantinopel, Šnork (Kalustián), besuchte am 19./29. September 1969 den rumänischen Patriarchen Justinian. — Vom 31. Oktober bis 10. November 1969 weilte eine russische Abordnung unter Leitung des Metropoliten Nikodem in Erwiderung eines von dort kommenden Besuches bei der Kirche **Äthiopiens**. Am 29. Januar hat das Ökumenische Patriarchat als Führer eines orthodoxen Gesprächs mit den «nicht-chalkedonischen» Kirchen den Metropolitan Chrysostomos von Myrä und den Archimandriten Damaskenos (Papandrëu) bestimmt⁹⁰.

Vom 19. bis 25. Juni weilte eine dreiköpfige Abordnung der **alkatholischen** Kirchen unter Leitung des deutschen Bischofs Josef Brinkhues zur Abgabe einer Glaubenserklärung dieser Kirche und einer Erläuterung über ihre Haltung in der Filioque-Frage beim Ökumenischen Patriarchen, der sie über die Gesprächs-

⁸⁸ Solia 21. VI., S. 5. — O h VIII/30, 1970, S. 27. — O h VIII/31, 1970, S. 23.

⁸⁹ NYT 9., 10. V; FAZ 11. V., S. 3. — Ir. 1969/IV, S. 476.

⁹⁰ Ž Nov. 1969, S. 1 — E I. II., S. 50. — Ž Jan. 10; März 47–56. — E März 114.

Lit.: N. Zabolotskij: K dialogu o chalkidonskom sobore (Zum Dialog über das Konzil von Chalkedon: aufgrund einer Beratung des Ausschusses für Glauben und Kirchliche Verwaltung in Genf. 31. Aug./7. Sept. 1967), in Ž Jan. 38–45; zur Annäherung an die nicht-chalkedonischen Kirchen vgl. Metropolitan Nikodem in Ž April 55–60 // Johannes Karmiris: Die Beziehungen zwischen Orthodoxen und Armeniern, bes. der Dialog zwischen ihnen im 18. Jh. (griech.), Athen 1967. 100 S. (vgl. Ort. Okt./Dez. 1969, S. 563/65).

vorbereitung von orthodoxer Seite unterrichtete. Wann die Verhandlungen wirklich aufgenommen werden, ist zwischen beiden Delegationen noch zu vereinbaren. – Seitens des Patriarchats Konstantinopel ist am 29. Januar Bischof Jakob (Tsanaváris) von Deutschland und Professor Emil Fotiádis ernannt worden. – Am 22. Februar übernahm Erzbischof Alexander von Berlin (Jordanviller Jurisdiktion) den Westteil der altkatholischen Friedenskirche in Saarbrücken für seine Kirche⁹¹.

Für die Verhandlungen mit den **Anglikanern** ernannte das Ökumenische Patriarchat am 29. Januar den Metropolitan Meliton von Chalkedon und den Archimandriten Professor Panteleëmon Rodópulos. – Mitte Mai stattete der Alexandriner Patriarch Nikolaus VI. der anglikanischen Kirche einen Besuch ab⁹².

Am 16. Dezember 1969 wurde als Nachfolger des Bischofs Vladímir (Sabodan) von Zvenigorod, der das Bistum Černígov und Nežin übernahm, Bischof Hermogenes (Orěchov) von Podól'sk, seit 1966 Vertreter des Moskauer Patriarchen in Antiochien, zum russischen Vertreter beim **Ökumenischen Rat** in Genf ernannt. – Am 14. September 1969 statteten zwei Vertreter des Ökumenischen Rates der rumänischen Kirche einen Besuch ab⁹³. – Aufs Ganze gesehen hat man den Eindruck, dass für die orthodoxen Kirchen ihre Beziehungen zur römisch-katholischen und den monophysitischen Kirchen in den letzten Jahren im Vergleich zu anderen christlichen Gemeinschaften das Übergewicht gewonnen haben, wobei freilich Unterschiede zwischen den 14 orthodoxen Landeskirchen bestehen.

Hamburg, den 11. Juli 1970

Bertold Spuler

⁹¹ CKKB 11. VII., S. 182 f.; O h VIII/31, 1970, S. 23. – E März 114. – Altkath. Kirchenzeitung (Bonn) April 29 (mit Bild S. 25).

⁹² E März 114. – E 15. V., S. 213; Prav. 28. V., S. 2.

Lit.: Arch. Innozenz: Dialog über die anglikanischen Weihen (bulg.), in DK Jan./Feb. 18–25 (Bemerkungen zu den 1966 geführten Gesprächen).

Bericht über die orthodox-evangelischen Gespräche in Arnoldshain I, in Bogoslovskie Trudy IV (1968), S. 203–248; Arnoldshain IV: StO Feb. 46–54 // Bericht über die Tagung in Leningrad 12./19. IX. 1969 (IKZ 1969, S. 275 f.): Ž Nov. 1969, S. 47–57.

⁹³ Ž Jan. 7; CV 21. III., S. 15; E 15. II., S. 74; Solia 29. III., 26. IV., je S. 5; Ir. 1970/I, S. 76; FAZ 24. I., S. 4. – E 1. II., S. 50.

Lit.: Ion Bria: Der aktive Sinn des Glaubens. Die interkonfessionelle theologische Tagung in Bukarest (März 1969), in Ort. XXI/2 (1969), S. 216–240.